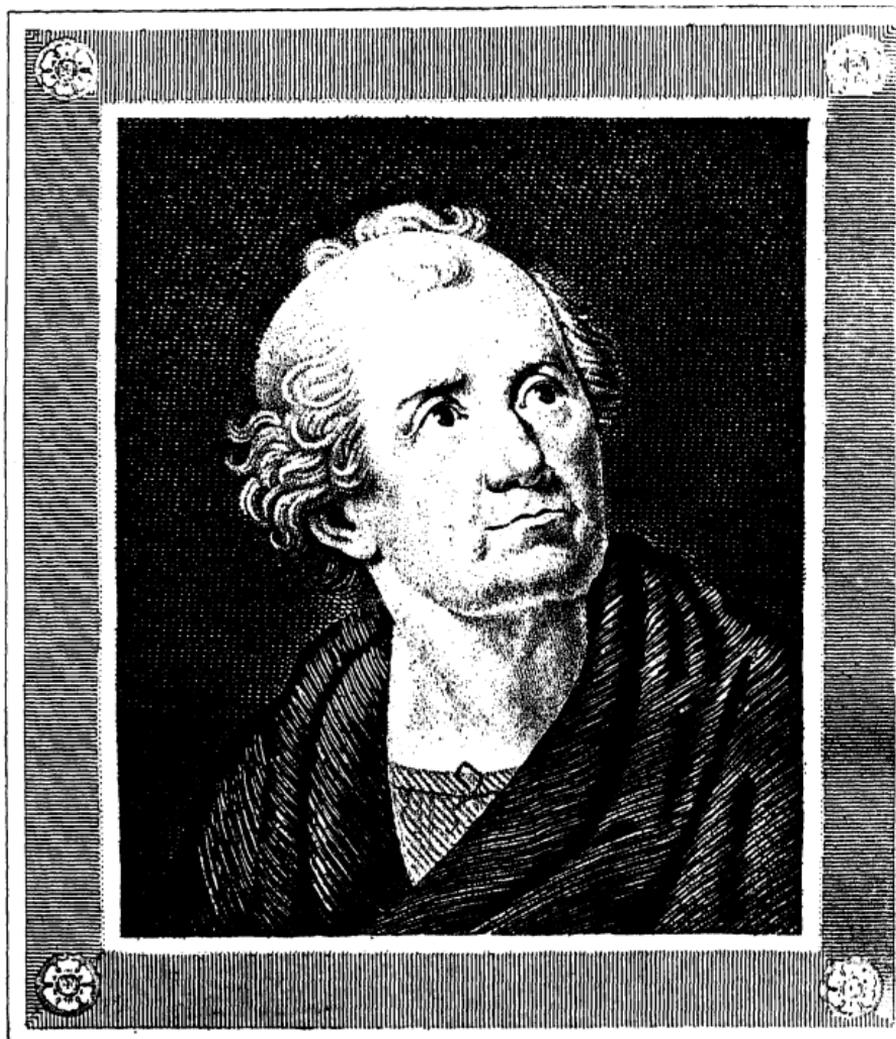


Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Siebenter Band.

Klopstock's Oden.



IKL OIP-ST O CK.

Familien-Bibliothek
 der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
 i n 1 0 0 B ä n d e n .

Siebenter Band.

Klopstock's Oden.

Mit der Biographie und dem Portraict des Verfassers.



φ3

Hildburghausen und Amsterdam :
 Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut.

1 8 4 1 .

Leben des Dichters.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

Geboren 2. Juli 1724. Gestorben 14. März 1803.

Deutschlands großer Barde, der Sänger des Messias, Friedrich Gottlieb Klopstock, wurde 1724 den 2. Juli zu Quedlinburg geboren, wo sein Vater Commissionsrath war. Später übernahm dieser, ein frommer, biedrer, freimüthiger, origineller Mann, die Pachtung des Amtes Friedeburg in der Grafschaft Mansfeld. Hier, unter der musterhaften Leitung seiner würdigen Aeltern, unter dem Einflusse der herrlichen Natur — wuchs Klopstock zum herrlichen Knaben, der am Geiste erstarkte, ohne am Körper zu verkümmern; kraftvoll und kühn, wie ein junger Leu, waren die gefährlicheren Spiele seine Lust. Reiten, Jagen wurden ihm Lieblingsvergnügungen; der gewandteste Schlittschuhläufer der ganzen Gegend war er. So, nicht zum nothreifen Wunderkinde, sondern zum rüstigen Naturmen-

schen, aufgewachsen, kehrte er im dreizehnten Lebensjahre mit seinem Vater (dessen Pachtung zu Ende war) nach Nuedlinburg zurück, besuchte hier einige Jahre das Gymnasium, und ging dann nach Schulpforte — nach dieser Bildnerin so vieler ausgezeichneten Männer, der auch Klopstock unter der Leitung der trefflichen Lehrer, des Rectors Freitag und des Conrectors Stübel, seine Bildung verdanken sollte. Die herrlichen Geisteserzeugnisse Griechenlands und Roms kräftigten die Schwingen seiner Seele, wurden die Läuterer seines Geschmacks, sie weihten den Jüngling zum Freunde der Muse; und schon in Pforte erstand in ihm der große Gedanke, den Deutschen zu werden, was Homer den Griechen und Virgil den Römern gewesen war. Anfangs erschien ihm Heinrich, der Städteerbauer, als würdiger Gegenstand eines großen Epos; aber bald hob sich sein frommer Geist zu dem, der am höchsten in der Weltgeschichte steht, der die Menschheit mit der Gottheit vereinigt, zum Messias. — Voll des großen Gedankens bezog er im Jahre 1745 die Academie Jena. Die Theologie sollte sein Brodstudium seyn. Allein sie sprach ihm nicht zu, sein Genius zog und hielt ihn in der höhern Sphäre der Poesie, er lebte und webte nur im Heiligthume der Muse. Im Stillen entwarf er in Jena für seinen Messias die ersten Gesänge. Ihre erste Form war, da ihm keine der bisher in der deutschen Dichtkunst gebräuchlichen rhythmischen für seinen Gegenstand passend schien, prosaisch. In Jena fühlte sich Klopstock in dessen nicht behaglich. Es fehlte ihm dort ein verwandter Geist — ein Freund, und da er diesen nicht fand: so wanderte er schon nach dem ersten Halbjahre, auf die Einladung seines Verwandten und Freundes Schmidt aus Langensalza, nach Leipzig, wo er mit diesem ein Zimmer bewohnte. Hier traf er an dem trefflichen Kühnert, an Rothe und